

im Badezimmer des Appartements (240 Francs pro Tag). Die letzten zwei Wochenabrechnungen, 3800 Francs, waren unbezahlt — ein Smoking lag auf der Erde, die Kasten waren leer, das Stubenmädchen fand 12 Scheine des Mont de Piété, 12 Leihhausscheine über 4 Anzüge 120 Francs, 2 Mäntel 50 Francs, 1 Frack 30 Francs, 18 Seidenhemden 160 Francs, 7 Frackhemden 35 Francs, 1 goldene Glashüttenuhr 100 Francs, 1 goldenes Zigarettenetui 65 Francs, 32 Taschentücher 12 Francs, 15 Krawatten 3 Francs, 6 Paar Schuhe 60 Francs, 1 Ring mit Brillanten 115 Francs, 1 Perlennadel 205 Francs. Letztere war am Todestage versetzt worden.

Die Kommissare des Prinzen Zero „fanden“ anlässlich ihrer Totenschau unter dem Bette des also Vergifteten eine Briefftasche; sie war neu und enthielt 39 990 Francs. 39 990 Francs, ein norwegischer Spleen, 39 990 Francs in der Briefftasche und alles im Leihhause.

Den Vater, der seinen Sohn begraben kam, besuchte Mlle. Loulou Rénard,

weinend und voller „Reue“. Sie klagte, daß Gustaf so stürmisch gewesen wäre, so leidenschaftlich, sie aber als alleinstehendes guterzogenes Mädchen „vor der Welt ihren Ruf wahren müßte“ und Gustaf nicht erhören konnte, obwohl er drohte, sich zu töten, falls sie seinen leidenschaftlichen Wünschen nicht nachgeben würde. Mlle. Loulou Maria Rénard steht dem Commissariat spécial in solchen peinlichen Fällen zur Verfügung und war bisher mit 663 Selbstmördern in Monte Carlo verlobt — heimlich verlobt. Der Vater des Toten wunderte sich über diese Eröffnung um so mehr, als sein Sohn Kastrat war — und übrigens Olaf geheißen hat. Der Kommissar hatte Loulou falsch informiert. So starb also Olaf doch am Zero.

Die Briefftasche nahm der betrubte Greis nach Norwegen mit. Loulou Maria verlor in derselben Nacht am Trente et quarante 39 990 Francs; die Versatzscheine gingen verloren, und die Hotelrechnung zahlte der Prinz von Monaco, der Prinz Zero.

Peter Gerin.

